

Zeitliches Engagement der Mentoren

Beitrag von „MentorinX“ vom 25. Februar 2020 18:55

Hallo zusammen,

ich bin Mentorin eines Referendars im Prüfungssemester. Er ist neu an unsere Schule gekommen und hat nur noch wenige Monate im Zweitversuch vor sich.

Die letzten Wochen hat er mit dem Unterricht in unseren Klassen begonnen und wird stets von den Mentoren begleitet.

Nun zu unserem Problem: Er macht oftmals sprachliche und fachliche sowie didaktisch-methodische Fehler im Unterricht. Seine schriftlichen Unterrichtsvorbereitungen kommen sehr spät an und müssen neben Aufbau auch bzgl. Grammatik und Rechtschreibung intensiv korrigiert werden. Die Beratung von unserer Seite beläuft sich auf mindestens drei bis vier Stunden in der Woche pro Mentor und wir sehen trotzdem kein Land.

Nun meine Frage: Wie viel Zeit investieren eure Mentoren oder ihr als Mentoren? Wir sind allesamt engagiert und hilfsbereit, haben aber eigene Klassen, Arbeiten, Elternabende, etc. Keiner hat eine Entlastungsstunde und wir verzweifeln zusätzlich, da gemeinsame Reflexionen und die reingesteckte Arbeit selten etwas bringen. Uns geht langsam die Luft aus und Gespräche mit Ausbildungsleitung sowie Schulleitung waren teilweise erfolglos. Er ist sehr höflich und inzwischen engagierter (daher waren die Gespräche auch nur teilweise erfolglos) bei der Sache. Trotzdem fehlt für einen Referendar im letzten Abschnitt der Ausbildung so viel.

Ich würde mich sehr über Rückmeldungen freuen.

Vielen Dank im Voraus.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Februar 2020 19:06

Bei aller Liebe zum Job und Engagement, stelle ich mir immer die eine Frage, die ich irgendwann von einem (nicht meinem) Fachleiter gehört habe:

Möchtest du, dass dieser Mensch dein Kind unterrichtet? (und wir reden nicht davon, ob es der beste Lehrer der Welt wird sondern ob es akzeptabel ist).

-> Ist es realistisch, dass dein Referendar jemals alleine Unterricht macht?

-> dass dieser Unterricht nicht dazu führt, dass die SuS in eine Katastrophe stürzen? (fachliche und sprachliche Fehler? Reden wir hier von einer Fremdsprache?)

-> Braucht er nur die guten Impulse, damit es wird oder ist es quasi hoffnungslos? (Ja, jeder hat eine zweite Chance verdient, aber die zweite Chance ist, DASS er ein zweites Mal antreten darf. Nicht, dass ihr die Entwürfe bügelt und so weiter.)

Auch bedenken: die Schulleitung kann am Ende keine 5 zb geben, wenn vorher alles "okay" aussah. Natürlich ist es nie unser Ziel, eine 5 zu geben, aber manchmal muss es sein. Das kann ich bei deinem Referendar nicht beurteilen, aber wenn es so ist, soll man schnell die Finger von zuvielen Korrekturen lassen, die dem Fachleiter den Eindruck geben, es seien "nur" methodische oder ähnliche Fehler. Fachliche und sprachliche Fehler würde ich mittlerweile ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr korrigieren, weil es eben schon mal genauso nach hinten losgegangen ist... "aber ihre Entwürfe waren immer super!" (haha... wer hat bis 22uhr abends noch alles korrigiert?)

chili

Beitrag von „DeadPoet“ vom 25. Februar 2020 19:17

Meinen Refis biete ich Hilfe an. Wenn etwas nicht passt, benenne ich es und zeige eine Möglichkeit, es anders zu machen. Das kostet mich aber sicher keine drei Stunden in der Woche. Ich habe mit Akademikern zu tun, da erwarte ich die Fähigkeit, eigenständig an bestimmten Dingen zu arbeiten.

Ich weiß nicht, wie es bei Euch ist, aber die Korrektur von Schreib- und Grammatikfehlern in seiner Unterrichtsvorbereitung ist nicht meine Aufgabe.

Beitrag von „MentorinX“ vom 25. Februar 2020 19:21

Das möchten wir nicht und aus diesem Grund frage ich, wie viel Zeit man überhaupt investieren sollte. Keiner kann ihn sich später vor einer Klasse vor stellen, aber das liegt nicht in unserer Hand. Wir geben in Hessen als Mentoren keine Noten. Wie gesagt, der Hilferuf wurde zwar vom Studienseminar gehört, aber es kam wenig dabei raus. Am Anfang dachten wir, es würde lediglich wegen der Eingewöhnung so viel zutun sein (neue Klassen sowie andere Altersstufe,

neue Schule). Ein Schulwechsel am Ende ist alles andere als einfach. Das hat sich als Fehleinschätzung rausgestellt.

Wir sehen es auch nicht als unsere Aufgabe, sowas zu korrigieren und haben es dem Referendar mitgeteilt. Und wir sind auch ehrlich mit ihm. Ich empfinde den Aufwand trotzdem als unangemessen für - wie ihr es sagt - einen Akademiker.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 25. Februar 2020 19:21

Zitat von MentorinX

Seine schriftlichen Unterrichtsvorbereitungen kommen sehr spät an und müssen neben Aufbau auch bzgl. Grammatik und Rechtschreibung intensiv korrigiert werden.

Hier muss dann wohl der kurze Hinweis genügen, dass noch zu viele Fehler darin sind und die Ausarbeitung deshalb intensiv zu überprüfen ist. Sag ganz klar, dass du gern bereit bist, mal auf einen Komma- oder Tippfehler hinzuweisen, aber nicht, wenn du den Eindruck hast, dass er selbst noch gar nicht korrekturgelesen hat.

Alles andere muss man abwägen. Was sagt die Schulleitung dazu? Ist sie generell ansprechbar auf diese Probleme?

Ich habe für Mentorenarbeit immer eine halbe Deputatsstunde bekommen und dann pro Woche zwischen null und x-viele Stunden investiert, je nachdem, was so anstand.

Chilipaprikas Ausführungen kann ich nicht dick genug unterstreichen!

Beitrag von „Palim“ vom 25. Februar 2020 19:26

Es ist mal mehr und mal weniger Zeit, die es braucht,

aber so viel Zeit, wie du schreibst, brauche ich nicht.

Für Entwürfe zum Besuch würde ich eine klare zeitliche Vorgabe setzen: Brauche ich bis xy, wenn du möchtest, dass ich das noch vorab lese UND du eine Rückmeldung von mir erhalten möchtest.

Danach ist dann dafür keine Zeit mehr.

Erstaunt bin ich, dass er STETS begleitet wird, das ist bei uns definitiv anders.

Die restlichen Unterrichtsvorbereitungen lasse ich mir nicht zeigen, weiß aber, dass sie angefertigt werden und der Unterricht in der Regel gut vorbereitet ist.

Einheiten werden grob durchgesprochen, dazu gibt es Austausch und Materialtausch.

Wäre ein Ref nicht gut aufgestellt, hätte man als Mentorin sicher den Impuls, da nachzuhelfen und müsste Grundlegendes zur Vorbereitung klären und mehr Begleitung in die Planung geben.

Aber man kann den Anwärter nicht durch die Prüfung hieven, wenn von dieser Seite nichts kommt.

Meine Frage ist dabei: Möchtest du den Anwärter/ die Anwärterin mit diesem Einsatz und Können 30 Jahre im Kollegium haben?

Bist du bereit, auch die nächsten 30 Jahre die Fehler auszubügeln oder die Aufgaben zu übernehmen, die der/die andere nicht erfüllt?

Beitrag von „MentorinX“ vom 25. Februar 2020 19:32

Wir haben bereits etliche Vorgaben gemacht. Ich sehe ihn auf keinen Fall in der Schule und möchte ihn auch nicht weiter da hin pushen. Wir kennen ihn nur noch nicht so lange und die Probleme kamen erst nach und nach raus. Es eskaliert derartig, dass er trotz meiner Anweisungen abenda noch WhatsApp Nachrichten schreibt.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. Februar 2020 19:46

Dann hab mal den A... in der Hose und erkläre ihm höflich, aber bestimmt "Entweder das ändert sich jetzt grundlegend und du setzt unsere Anmerkungen endlich um, oder du überlegst dir eine andere berufliche Laufbahn, denn Lehrer wirst du so nicht."

Und nein, nicht darauf berufen, dass das nicht "euer Job" ist. Ist es nämlich doch. Zwar nicht auf dem Papier, aber wer soll denn sonst die Spreu vom Weizen trennen - reinrassige Theoretiker mit Lehrbuchmusterklassenerfahrung?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Februar 2020 19:52

Ich habe es mal soweit gemacht:

Bis 18uhr eine weitestgehend "perfekte" Stunde, oder ICH unterrichte.

Also nicht um 17uhr55 eine Stunde schicken, wo Arbeitsblatt "noch gemacht wird", usw...

Wer selbst weiß, dass einiges korrekturgelesen werden muss, muss es zeitlich einplanen (und ICH kenne es. Meine Arbeitsblätter auf Deutsch haben gaaaaanz strenge Zeitvorgaben. Mein Korrekturlesedienst arbeitet nur ca. in einem Zeitrahmen von einer Stunde am Tag. Gut, im schlimmsten Fall habe ich einen Präpositionsfehler im Arbeitsblatt. Muss aber im Kauf nehmen, dass meine SuS mich vielleicht weniger ernst nehmen.

und im Ref will ich, dass meine Mentoren mich ernst nehmen...

Gibt die Schule gar keine Note?

Bei uns geben die Mentoren keine Note, werden aber gehört, wenn die Schulleitung eine Note abgibt.

Beitrag von „MentorinX“ vom 25. Februar 2020 20:18

Den A* in der Hose hatte ich längst und das mehrmals bei ihm angesprochen, woraufhin er geweint hat. Ich habe mit einer zweiten Ausbilderin vom Seminar und der SL gesprochen und auch an diesen Stellen nochmal betont, dass das alles keinen Sinn macht. Mir ging es auch eigentlich nur um den groben Zeitaufwand und nicht darum, wie ich mit ihm umgehen soll. Ich bin immer sehr direkt und mir reicht es schon zu wissen, dass andere eben nicht drei Stunden lang sitzen. Vielen Dank.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. Februar 2020 20:28

...okay. Wenn dir die Reaktion noch nicht reicht, um klar zu sehen, dass der in dem Job nichts zu suchen hat, weiß ich es auch nicht.

Wenn der bei einer einfachen direkten Ansage schon weint, wie soll ihn dann jemals eine komplette Schulklassse ernst nehmen?

Ansonsten zum Thema Zeitaufwand von meiner Seite - unterschiedlich, aber nach Absprache mit der jeweiligen Refi. Ich frage am ANfang einmal, ob lieber direkte Kritik erwünscht ist, oder ob die Refi selbst Fragen stellen will. Beides geht eher kurz und prägnant. Was Vorbereitungen angeht habe ich mir zur Maxime gemacht "was bis zu MEINEM Unterrichtsschluss (der der Refi bekannt ist) in meinem Fach ist, schau ich mir an, ist da nix, ist da auch keine Stunde". hat bisher immer geklappt. Ich habe bei den Refis die ich bisher hatte eigentlich immer das Gefühl, dass sie klare Ansagen sehr schätzten (mehrfach kamen Kommentare über andere Mentoren, bei denen "man ja nie wisse woran man ist").

Deutliche Ansagen sparen Zeit - nicht nur euch, auch dem Refi.

So... und nun viel Erfolg, bei eurer SL mal was klarzustellen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 20:40

Bei uns gibts eine Stunde Abminderung. Wenn du nichts zugewiesen bekommst fällt die Betreuung eben kürzer aus. Wer sollte dir 3 Stunden vorschreiben?

Beitrag von „MentorinX“ vom 25. Februar 2020 20:44

Ich habe mehrfach betont, dass ich ihn nicht im Beruf sehe, deshalb verstehe ich deine Aussage wirklich überhaupt nicht. Er hat die Chance bekommen das nochmal zu wiederholen, was ich ausgesprochen blöd finde. Jetzt bin ich trotzdem seine Mentorin und kann das halt gerade nicht ändern, ich gehöre nicht zur Ausbildungsleitung. Was wir von seinen Fähigkeiten halten, wissen alle wichtigen Stellen. Er inklusive. Sein Recht ist es, das zu wiederholen. Punkt. Ich brauche lediglich Hilfen, wie ich mich jetzt noch abgrenzen kann. Probiert habe ich es, scheinbar ist es ihm aber egal was ich sage. Diese Woche bin ich stark zurückgetreten. Trotzdem kam gegen 24 Uhr eine WhatsApp App Nachricht. Ich finde den Tipp mit dem ins Fach legen sehr hilfreich, danke.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 20:58

Du hast mich offenbar missverstanden. Ich sagte: in meinem Bundesland bekommen Mentor*innen 1 Stunde Abminderung pro Woche, diese Stunde investieren wir entsprechend. Wenn du gar keine Zeit von deinem Arbeitgeber zugewiesen bekommst, würde ich auch nicht 3 mal die Woche mit dem Referendar sitzen.

Zitat von MentorinX

... Trotzdem kam gegen 24 Uhr eine WhatsApp App Nachricht.

Das ist ja kein zeitliches, sondern ein zwischenmenschliche Problem oder dass der Typ offenbar keine Grenzen kennt. Wie wär's mit blockieren?

Beitrag von „Palim“ vom 25. Februar 2020 20:58

Es ist schon gut, dass du schreibst, dass es der zweite Versuch ist.

Eine ähnliche Situation hatten wir, als jemand innerhalb der Probezeit NACH erfolgreichem Ref und fester Anstellung ähnliche Probleme zeigte.

Die Hilfsangebote waren gegeben, wurden aber nicht angenommen.

Wenn du dir die täglichen Entwürfe vorab schicken lässt, würde ich eine zeitliche Frist setzen UND dir selbst dann auch - also eine knappe Rückmeldung dazu, die du innerhalb 5-10 min geben kannst. Musst du das jeden Tag tun, wärest du ja schon bei 50 min!

Wenn ihr täglich im Unterricht seid, könntet ihr dafür ähnlich vorgehen und Anregungen konstruktiv, aber knapp formulieren.

Ob man dies schriftlich machen möchte, würde ich in diesem Fall genau absprechen.

Für Hilfe oder Sichtung von Einheiten kann man ebenfalls eine Zeit absprechen, in der man zur Verfügung steht, so eine Art Sprechstunde.

Dann hat es einen Rahmen und der Anwärter hat in dieser Zeit die Möglichkeit, vorbereitete Ideen einzubringen oder Fragen zu stellen, die erörtert werden.

Zu Beginn des Refs nimmt man sich, so finde ich, eher Zeit dafür. Danach erwartet man, dass vieles nach und nach selbstständig übernommen wird.

Die Frage bleibt ja auch, ob euer zeitlicher Einsatz einen Nutzen hat, wenn Ausarbeitungen immer wieder fehlerhaft sind oder immer gleiche Vorgehensweisen erörtert werden müssen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Februar 2020 20:59

und sehr konsequent sein, was das Beantworten von WhatsApp-Nachrichten angeht. (Referendare und Jobkontakte sind der Grund für das Ausschalten der blauen Häkchen bei mir).

Ja, ich will immer doch helfen und unterstützen, usw.. aber Menschen vor dem baldigen Tod (2. Durchfallen) klammern sich halt an kleine Finger und an Arme. Zu deinem eigenen Schutz: Konsequent sein und kein schlechtes Gewissen. Jeder von uns hat schon mal 3 Stunden an einer Stunde mit einem Refi gegessen. Klar. Aber es darf nicht Gewohnheit werden.

Vertrau dir selbst: Wenn du selbst das Gefühl hast, dass es unverhältnismäßig ist, dann ist es auch.

Beitrag von „MentorinX“ vom 25. Februar 2020 21:09

Entschuldige Samu, ich meinte Miss Jones. Wir sehen den Ernst der Lage, aber darum geht es mir gar nicht. Deshalb danke für die Idee mit dem Blockieren, ich hatte das auch schon in Erwägung gezogen.

Palim, alle diese Vorgaben haben wir gemacht und leider zeigt sich eben, dass ich nicht in der Lage bin, knappe Rückmeldungen zu geben. Da die Entwürfe für die normalen Stunden schon katastrophal sind, fällt mir das Kurzfassen schwer. Konstruktiv sein kann ich teilweise, ich habe es auch schon nur mit Fragen versucht. Könnte man sich denn auch nur auf diese eine Sprechstunde einigen und sagen, dass darüber hinaus nichts von mir kommt? Habt ihr damit Erfahrungen?

Beitrag von „MentorinX“ vom 25. Februar 2020 21:12

Danke Chili, die Häkchen sind immerhin seit drei Wochen aus. Wahrscheinlich ist es wirklich das schlechte Gewissen. Ich bin selbst erst seit drei Jahren fertig und mir mangelt es an Erfahrung mit Referendaren

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. Februar 2020 21:17

Du musst kein schlechtes Gewissen haben. Von dem, was du hier so schreibst, bekommt der von euch sogar das sprichwörtliche Viertelfund Staubzucker in den A... und bekommt es trotzdem nicht gebacken.

So leid es dir tun mag - da hilft nur Konsequenz. Heißt, Limits (zeitliche Deadlines), und bei Nichteinhaltung dann hart vor die Pump flitzen lassen.

Beitrag von „Conni“ vom 25. Februar 2020 21:22

[Zitat von MentorinX](#)

Deshalb danke für die Idee mit dem Blockieren, ich hatte das auch schon in Erwägung gezogen.

Wenn es dir nicht gut geht mit dem Blockieren, kannst du auch den Chat stumm stellen.

Ich kann gut verstehen, dass es dir schwerfällt, aber setze Grenzen. Gerade, wenn er so beratungsresistent ist, wie du es beschreibst.

Kurzfassen: Könntest du statt der Korrekturen z.B. schreiben: "Rechtschreibung und Grammatik nochmal überprüfen"?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Februar 2020 21:24

[Zitat von MentorinX](#)

Könnte man sich denn auch nur auf diese eine Sprechstunde einigen und sagen, dass darüber hinaus nichts von mir kommt? Habt ihr damit Erfahrungen?

Eine Kollegin von mir macht es ähnlich mit ihren regulären Refis. Eine feste Stunde und bis dahin muss alles bereit stehen, was besprochen wird und darüber hinaus muss alleine geleistet werden. Es funktioniert bei "normalen" Refis ganz gut.

ICH könnte es nicht. Auch weil ich weiß, dass es im Schulalltag schwierig ist. Aber alles hängt

vom jeweiligen Refi ab. Bei einer sehr schwierigen / problematischen Refin habe ich es fast so gemacht (bei ihr habe ich auch fast jede 2. Stunde selbst unterrichtet, weil sie mir die Sachen nicht rechtzeitig schickte), sie hat aber noch abgebrochen, bevor ich es umsetzen konnte. Für MICH ist diese Uhrzeit-Grenze und mich zwingen, selbst konsequent zu sein, der richtige Weg. Du musst nur deinen eigenen Weg entwickeln. und mit 3 Jahren im Schuldienst bist du kein alter Hase aber trotzdem erfahren genug, um selbstbewusst aufzutreten. Nur Mut!

Beitrag von „Palim“ vom 25. Februar 2020 21:35

Zitat von MentorinX

Palim, alle diese Vorgaben haben wir gemacht und leider zeigt sich eben, dass ich nicht in der Lage bin, knappe Rückmeldungen zu geben.

Zitat von MentorinX

Da die Entwürfe für die normalen Stunden schon katastrophal sind, fällt mir das Kurzfassen schwer.

Ja, das verstehe ich gut.

Aber wenn ihr diese Vorgaben schon alle gemacht habt und vom Referendar dann keinerlei Entgegenkommen zu sehen ist...

Vielleicht helfen Ankreuzlisten oder dass du dir knappe Kommentare zurechtlegst:

- RS und GR kontrollieren
- Methode im Einstieg (wählbar) überdenken, Alternative mit _____ (hier reicht danne in Stichwort, wenn der Ref will, kann er sich ja schlau lesen)
- Fragestellung überdenken,
- Zeitliche Relation überdenken

... oft sind es doch ähnliche Sachen.

Ob Fragen bei diesem Ref helfen, ist so eine Sache, vermutlich finden sich da zu wenig Anknüpfungspunkte.

Andererseits ist es ja nicht deine Aufgabe, seinen/ihren Unterricht zu planen, sondern Hinweise zu geben. Die Planung muss schon selbst erfolgen.

Zitat von MentorinX

Könnte man sich denn auch nur auf diese eine Sprechstunde einigen und sagen, dass darüber hinaus nichts von mir kommt?

Weiß ich nicht. Kannst du das? Hilft dir das?

Ich würde mich bei der SL rückversichern, die dich hoffentlich unterstützt, und dabei anführen, dass du ansonsten der zeitlichen Anforderung der MentorInnenschaft nicht gewachsen bist und dass dich die häufigen Kontakte und die Entgrenzung der Arbeitszeit stark belasten ... dabei kann man ja Beispiele anführen.

Um dies einzudämmen wären dann Termine, Fristen oder eben auch die Sprechstunde sinnvoll.

Beitrag von „Alterra“ vom 25. Februar 2020 21:49

Hallo! Wieso bekommt ihr keine Entlastung? Seit letztem Jahr sind es in Hessen 0,5

Beitrag von „s3g4“ vom 25. Februar 2020 22:13

Zitat von Palim

Wenn du dir die täglichen Entwürfe vorab schicken lässt, würde ich eine zeitliche Frist setzen UND dir selbst dann auch - also eine knappe Rückmeldung dazu, die du innerhalb 5-10 min geben kannst. Musst du das jeden Tag tun, wärest du ja schon bei 50 min!

Ich habe da eine Frage etwas abseits des eigentlichen Themas.

Ihr schreibt alle dass ihr als Mentoren für jede Stunde Entwürfe des Referendaren bekommt bzw. wenn nicht, dann haltet ihr die Stunde selber.

Ich kenne das überhaupt nicht aus meinem Referendariat bis jetzt. Auch von den anderen habe ich sowas noch nie gehört. Ist das so üblich?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 22:27

Zitat von MentorinX

... Könnte man sich denn auch nur auf diese eine Sprechstunde einigen und sagen, dass darüber hinaus nichts von mir kommt?

absolut! Warum nicht? Ich hab jetzt nicht ganz mitbekommen, was seine Probleme sind. Ich würde eine Stunde angucken, versuchen, ein wesentliches Problem rauszupicken und das anzusprechen. So wie für die Kids: runterbrechen. Egal was in der Prüfung wird, die muss er alleine überleben.

Lernvoraussetzungen ermittelt? Zielerreichung gesamt, woran erkennbar? Methoden und Sozialformen zieladäquat? Stundenstruktur? Diff?

Die Entwürfe würde ich mir überhaupt nicht mehr zu Gemüte führen, das ist doch Ballast und hilft nur der Person, die sie schreibt. Hat meine Mentorin am Ende auch nicht mehr gemacht und meine Reffis wollten das von sich aus nicht mehr.

Merke: du bist NICHT verantwortlich für das Bestehen der Prüfung.

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Februar 2020 22:29

Nein, ist es nicht. Ich weiß auch nicht, was das soll. Auf der einen Seite soll er "eigenverantwortlich unterrichten", auf der anderen Seite werden Auflagen und Kontrollen gesetzt, dass der Tag mit 26 Stunden noch zu kurz ist. Es wird geschildert, dass er in Tränen ausgebrochen ist, als die Defizite zur Sprache kamen. Da würde ich ansetzen. Ich weiß nicht, wie man auf die Idee kommen kann, dass ungefragte Hilfe immer und überall tatsächlich auch hilfreich ist. Ehrlich, ich finde mich gerade selbst in der bisherigen Beschreibung des Refis wieder. Ich hab auch meine Ausbildungsschule wechseln müssen, weil meine ersten Mentoren dachten, dass ich besser aus dem Schuldienst entfernt werden müsste und bei SL sowie dem Großteil des Kollegiums damit hausieren gegangen sind. Ich sag nicht, dass MentorinX das gemacht hat, aber ich nehm auch nicht an, dass das hier ihr erster Anlaufpunkt in der Sache ist?

Beitrag von „Palim“ vom 25. Februar 2020 22:30

[Zitat von s3g4](#)

Ihr schreibt alle dass ihr als Mentoren für jede Stunde Entwürfe des Referendaren bekommt

Ich habe mich auf die Beiträge bezogen, meine Refis machen das bisher nicht.

ABER ich weiß, dass sie für jede Stunde Kurzentwürfe schreiben müssen, die von den Seminarleitungen spätestens zu den Gemeinsamen Besuchen ([Pädagogik](#)+Fach-SL) eingesehen werden,

UND in den Entwürfen müssen bei einigen Fächern nicht allein die Stunden in der Einheit angegeben werden, früher reichten Überschriften, sondern zu jeder Stunde in knapper Form Inhalt, Methoden und Kompetenzen.

Ich kontrolliere das nicht zusätzlich, aber ich weiß, dass alle bisherigen Refis sich gut vorbereiten und wirklich kümmern.

Welche andere Möglichkeit hat man denn, wenn man merkt, dass es nicht läuft oder dass die Vorbereitungen nicht erfolgen?

Die Stunden zu übernehmen, ginge bei uns gar nicht, da die Refis in der gesamten Zeit immer auch eigenverantwortlichen Unterricht halten müssen und man in der Zeit in anderen Klassen eingesetzt ist. Die Unterrichtsversorgung der Schule würde gar nichts anderes zulassen.

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Februar 2020 22:39

[Zitat von Palim](#)

Welche andere Möglichkeit hat man denn, wenn man merkt, dass es nicht läuft oder dass die Vorbereitungen nicht erfolgen?

Wie bei anderen Lernproblemen auch: zuerst rauskriegen warum es nicht läuft, bevor man mit "Hilfe" um die Ecke kommt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Februar 2020 06:37

Zitat von s3g4

Ihr schreibt alle dass ihr als Mentoren für jede Stunde Entwürfe des Referendaren bekommt bzw. wenn nicht, dann haltet ihr die Stunde selber.

Bei mir: je nach Stand und Niveau des Refs: der tabellarische Ablauf und die Arbeitsblätter.

Je nach Vertrauensstufe kann man es lockern, aber im betreuten Unterricht / Ausbildungsunterricht kenne ich es nur so, ja.

Beitrag von „MentorinX“ vom 26. Februar 2020 07:49

Ich weiß, dass uns eine halbe Stunde bzw. insgesamt eine pro Referendar zusteht, das habe ich aber leider erst vorgestern festgestellt. Der Referendar hat mehrfach ausdrücklich um Hilfe gebeten und schreibt mir ständig. Demnach handelt es sich nicht um ungebetene Hilfen. Die Auflagen wurden gemacht, um ihn schneller besser kennenzulernen. Sechs Monate bis zum Examen sind recht heftig. Zudem beschlich uns relativ früh das Gefühl, dass er wenig kann.

Wir sind mit ihm doppelt, weil er nicht alleine sein soll und das hängt mit den fachlichen Fehlern zusammen, die überaus gravierend sind. Wir sprechen hier von jemandem, der in sämtlichen Kompetenzen, die eine Lehrkraft braucht, Probleme hat. Ich denke schon, dass wir beurteilen können, ob jemand dem Beruf gewachsen ist. Wir sind auch nicht die erste, sondern die zweite Ausbildungsschule, die das genau so sieht, wie die erste (und wir sind ohne mit der ersten Schule zu sprechen, an die Probleme gegangen). Erst nach und nach sickerten Informationen an uns durch, weil bei uns natürlich jeder jeden kennt.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 26. Februar 2020 08:26

Bei uns gibt es eine Stunde Ermäßigung. Und die stecke ich rein. Möglichst nicht mehr. Wenn mir auffällt, dass der Ref mir nur halbherziges Zeug anliefert und auf meine Verbesserung hofft, dann melde ich das auch zurück. Hatte ich bisher aber erst ein Mal.

Mein Tipp: Klar formulieren, was Deine Aufgabe als Mentorin ist (Planung, Stundenaufbau, Methodeneinsatz, Ziele, Unterrichtsreihe etc überprüfen). Nicht Entwürfe korrigieren. Das muss ein Akademiker selbst leisten können. Und auch das Erstere müsste eigentlich langsam weniger werden. Wie will er denn durch die Prüfung kommen? Um welches BL handelt es sich nochmal?

Die unverhältnismäßige Kontaktaufnahme mitten in der Nacht und das subtile unter-Druck-setzen durch Weinen nach Verbesserungspotential aufzeigen würde ich vorsichtshalber mal dokumentieren. Falls ein Widerspruch kommt und der Ref sagt, er wäre nicht ordentlich ausgebildet worden.

Beitrag von „keckks“ vom 26. Februar 2020 11:00

es klingt so, als sei niemandem damit geholfen, diesen ref in den schuldienst zu bringen, am wenigsten ihm selbst. ich würde mich beim seminar explizit erkundigen, notfalls über deine schulleitung, wie das vorgehen für einen abbruch ist. sonst innerlich abgrenzen und whatsapp nicht beantworten, hilfe in streng zeitlich eingegrenzten rahmen, rückmeldungen ehrlich - wenn es sehr viel negativ ist, dann is das halt so.

weinen beim refi: das ist ziemlich normal. viele weinen mal im ref, gerade im 1:1-gespräch, wenn man einfach nur aktiv zuhört. ref ist belastend und sehr anstrengend und arbeit an der eigenen leistungsgrenze is halt manchmal ein grund zum weinen. das ist in meinen augen erwartbar und ganz sicher (!) kein zeichen mangelnder eignung.

und ich glaube nicht, dass dieser refi keine hilfe annimmt - oft sind solche refis einfach gnadenlos und komplett überfordert. sie können es schlicht nicht besser und sind auch nicht in der lage, in der kurzen zeit des ref die nötigen kompetenzen zu erwerben. dem sagst du "ziel überprüfen" - refi (zwei wochen vor zweitem examen): "wieso, das ziel ist die gruppenarbeit." - ja, okay, dann viel erfolg im examen.

Beitrag von „Thamiel“ vom 26. Februar 2020 11:47

[Zitat von keckks](#)

und ich glaube nicht, dass dieser refi keine hilfe annimmt - oft sind solche refis einfach gnadenlos und komplett überfordert.

Auch komplett überfordert, Hilfe anzunehmen, ja gar Hilfsangebote als solche zu erkennen ...?
Das war bei mir zB. der Fall.

Beitrag von „keckks“ vom 26. Februar 2020 11:57

keine ahnung, ich kenne den betroffenen nicht. aber insgesamt ist man als betreuungslehrer halt nur betreuungslehrer, kein psychologe. man bietet hilfe an, man stützt, soweit es geht, und man grenzt sich ab, wenn der bedarf offensichtlich das leistbare übersteigt (da refi hilfe nicht annimmt und/oder - warum auch immer - nicht erkennbar umsetzt oder wenigstens in akzeptablem tempo, d.h. die ausbildungsg-timeline einhaltend, erkennbare fortschritte macht) und gibt dann entsprechende rückmeldung an schulleitung und seminar. das ist ein erwachsener akademiker und kein kleines kind. man kann raten, mal mit einem psychologen zu reden oder so, aber sich anzumaßen, die psychischen detailzustände eines refis zu erschließen, fände ich übergriffig.

Beitrag von „MentorinX“ vom 26. Februar 2020 12:51

Ich denke, ich werde es mal mit dieser festgelegten Uhrzeit und dem ins Fach legen probieren.

Mich über die Abbruchmodalitäten informieren, brauche ich nicht. Er möchte nicht abrechen und kämpft gerade. Sein Selbstbild ist nicht wirklich realistisch.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 26. Februar 2020 12:52

...seit wann sind wir hier im Wunschkonzert?

Besser ihm wird früher als später klargemacht, dass das so nichts wird, und er nutzt die Zeit, sich neu zu orientieren, als dass ihr noch weiter Zeit dafür aufwendet...

Beitrag von „MentorinX“ vom 26. Februar 2020 13:28

Miss Jones, du weißt scheinbar gar nicht, was wir bereits alles gemacht haben. Aufgeschrieben habe ich es schon, dann lies dir meine Beiträge aufmerksam durch. Nochmal: Ich versuche für MICH einen Weg zu finden. Was er macht und wozu er sich entschließt, ist sein Problem. Wenn er besteht, ist es das Problem vieler anderer Menschen. Und ja, es ist ein Wunschkonzert. Du kannst niemanden zwingen abzubereiten.

Beitrag von „Kiggie“ vom 26. Februar 2020 14:10

[Zitat von MentorinX](#)

Ich denke, ich werde es mal mit dieser festgelegten Uhrzeit und dem ins Fach legen probieren.

Mich über die Abbruchmodalitäten informieren, brauche ich nicht. Er möchte nicht abberechnen und kämpft gerade. Sein Selbstbild ist nicht wirklich realistisch.

Vielleicht fehlen ihm einfach die Alternativen, daher will er es durchziehen.

Aber Beratung wäre Sache des Seminars.

Nachts schreiben oder abends mache ich auch schon einmal, wobei ich eher Mails sende. Heißt aber ja nicht, dass ich dann erwarte diese zu beantworten.

Da würde ich trotzdem klar sagen, dass du zu so später Stunde das nicht willst und er dann eine Mail schreiben soll.

Beitrag von „fossi74“ vom 26. Februar 2020 16:17

[Zitat von keckks](#)

arbeit an der eigenen leistungsgrenze is halt manchmal ein grund zum weinen. das ist in meinen augen erwartbar

Und ganz ehrlich: Diese Tränen sind doch das Manna des Seminarlehrers/Fachleiters. Die braucht er wie Harry Potter die Tränen des Fawkes in der "Kammer des Schreckens".

Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Februar 2020 16:28

Natürlich kann man niemanden zwingen, sein Referendariat abzubrechen. Aber ich habe schon (mehrfach!) mitbekommen, dass Refis, die das Unterrichten einfach nicht "auf die Kette bekommen" haben, sowohl vom Seminar als auch der Ausbildungsschule (Mentoren, Schulleitung) ganz klar gesagt wurde, dass sie, wenn sie so weitermachen, durch die Prüfung fallen werden.

Also, von daher würde ich diesem armen Menschen, bevor er wirklich am Ende durchfällt, versuchen klarzumachen, dass der Lehrerberuf wohl nichts für ihn ist. Euer Engagement in allen Ehren, aber ihr vergeudet da wirklich eure Zeit und du machst dich selber kaputt damit!

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 29. Februar 2020 20:21

[Zitat von fossi74](#)

Und ganz ehrlich: Diese Tränen sind doch das Manna des Seminarlehrers/Fachleiters.



Wahnwitzig witzig. Es ist wie mit allem: erst mal selbst machen, dann über andere lästern. Hast du schon mal Referendare ausgebildet? Auch schon solche, die wirklich nicht verstehen, was ihr Hauptproblem ist? Dann wüsstest du um die Verzweiflung eines Mentors.

Ich sag' nur "Verhaltensauffällige unbeaufsichtigt an die Papierschneidemaschine lassen".

Beitrag von „MentorinX“ vom 5. März 2020 00:28

Danke für alle Tipps und Anregungen. Sie helfen. Nun habe ich mich „schon“ fast drei Tage zurückgezogen und distanziert sowie doch noch etwas deutlicher meine Grenzen aufgezeigt.

Beitrag von „MarPhy“ vom 5. März 2020 17:14

Mal so ganz nebenbei: Whatapp ist ebenso wie E-Mail eine Form der asynchronen Kommunikation. Weder gibt es da Regeln, wann man eine Nachricht schreiben darf, noch gibt es Anspruch auf Antwort zu einer bestimmten Tageszeit. Wer nicht gestört werden will, macht halt den Ton aus. Warum hat er überhaupt deine (private) Handynummer? Find ich unprofessionell.

Ich habe im Ref häufig nachts gearbeitet, um demzufolge auch nachts Nachrichten geschrieben. Die Antwort kam dann halt irgendwann anders, so isses eben. Bzgl. zeitlicher Fristen: Meine Mentoren haben meine Verlaufsplanungen bekommen, wenn sie fertig waren. Wann das der Fall war? Meine Entscheidung, solange es vor Beginn der Stunde gewesen ist. War für keinen ein Problem. Feedback gabs morgens um 5 keins mehr, war auch nicht verkehrt.

Da mein Ref noch nicht lang her ist: Besonders schrecklich fand ich es, wenn ich schon Hirnschmalz in eine Vorbereitung investiert hatte, diese dann irgendwo hinschicken musste und mir dann der komplette Plan zerpfückt wurde. Lass ihn doch mal sein Ding machen und gib Feedback nach den Stunden. Da reichen 10 Minuten locker aus. Ich hab in Stunden, in denen ich selbst gemerkt hab, dass es nicht lief, viel mehr gelernt als beim doppelt oder dreifachen planen. Insbesondere mit ner sinnvollen Reflexion am Ende.

Und: Eure Stunden sind sicherlich auch nicht alle immer vorzeigbar. Also lass ihn auch einfach mal ein paar Sachen eigenverantwortlich machen.

Beitrag von „keckks“ vom 5. März 2020 18:08

...ich hab genau aus diesem zerpfücken im vorfeld extrem viel gelernt. eigentlich fast alles.

Beitrag von „MarPhy“ vom 5. März 2020 18:13

Für mich war die Erfahrung des eigenen Scheiterns wichtiger als ein "mach das nicht, das klappt so nicht." Ich hatte ja nach bestem Wissen geplant, war also von meiner Idee überzeugt. Sie war oft anders als die meiner Mentoren, aber wenns klappt?

Wenn es einen super bewährten Weg gab, fand ichs immer gut, wenn die Kollegen mir das VORHER gesagt haben. Bevor ich die ersten Stunden investiert haben. Meine Zeit ist schließlich auch begrenzt. Also wenn ich es genauso machen soll, wie mein Mentor das haben will (was durchaus mal gut sein kann!) dann sag es mir doch gleich.

Aber das ist auch sone Fachfrage. Ich kann nicht wissen, wenn zu einem Sachverhalt irgendwo der superduper-Aufbau im Schrank steht. Mir dann erst 3 Stunden selbst was überlegen, damit es dann in die Tonne gekloppt wird? Nicht effektiv.

Aber wenn ich in Geschichte groben Unfug erzählen würde? Nuja da würde ich mir vlt vorher ne Notbremse wünschen.

Beitrag von „keckks“ vom 5. März 2020 18:27

bei mir war das selten so, dass alles verworfen wurde. es war mehr sowas wie "was versprechen sie sich von diesem einstieg?" - "wie könnten sie bei diesen lernschritten das methodisch aktivierender gestalten?" - "warum hier ein gruppenpuzzle?" usw. sowas begründen zu müssen, und zwar wirklich alles, war sehr viel wert. man hat buchstäblich gelernt, nicht irgendwas zu machen sondern funktionale, sach- und schülergerechte stunden aus einem guss. wenn man mir gesagt hat, dass xy sicher nicht funktioniert/hier nicht passt, wurde das immer begründet und ich hab das dann als beste praxis so akzeptiert. warum auch nicht? ich lerne, die mentorin bildet mich aus. da weiß ich es so gut wie sicher nicht besser als sie.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. März 2020 18:33

Wer Erfahrung hat sieht schon im Entwurf, was nicht laufen wird. Da geht's ja nicht um "och hübsch, das hätte ich auch so gemacht", oder "nein, das gefällt mir nicht", sondern um "bei diesem Tafelbild verstehen diese Schüler kein Wort." Oder "der Stoff reicht für 90 min." Was man natürlich netter formuliert, samt Begründung und Verbesserungsvorschlag.

Trotz alledem gibt es Reffis, die sagen "ich finde es aber gut" oder "das Seminar findet aber, die Kinder verstehen das." Da sinkt der Mentorin Geduld. Allerdings würde ich dann den Kontakt verkürzen und nicht noch intensivieren.

Beitrag von „goeba“ vom 5. März 2020 18:34

 [Zitat von MarPhy](#)

Ich habe im Ref häufig nachts gearbeitet, um demzufolge auch nachts Nachrichten geschrieben. Die Antwort kam dann halt irgendwann anders, so isses eben. Bzgl. zeitlicher Fristen: Meine Mentoren haben meine Verlaufsplanungen bekommen, wenn sie fertig waren. Wann das der Fall war? Meine Entscheidung, solange es vor Beginn der Stunde gewesen ist. War für keinen ein Problem. Feedback gabs morgens um 5 keins mehr, war auch nicht verkehrt.

Dann hätte ich Dich nicht ausbilden wollen. Hinweis: Hier in NDS machen die Lehrer das freiwillig, explizit "Mentoren" gibt es hier nicht.

Grund: Es geht ja nicht nur um Dein eigenes Scheitern, sondern auch um das der Lerngruppe. Heutzutage fällt ohnehin ständig wegen irgendwas Unterricht aus, dann muss nicht auch noch eine betreute Stunde vorhersehbar scheitern.

Das heißt konkret: Wer von mir ausgebildet werden möchte, schickt rechtzeitig Arbeitsmaterialien und Planung. Wenn ich dann nach ein paar Stunden merke, dass es ok. läuft, muss das auch nicht mehr sein.

Beitrag von „MarPhy“ vom 5. März 2020 19:10

Zitat von goeba

Grund: Es geht ja nicht nur um Dein eigenes Scheitern, sondern auch um das der Lerngruppe. Heutzutage fällt ohnehin ständig wegen irgendwas Unterricht aus, dann muss nicht auch noch eine betreute Stunde vorhersehbar scheitern.

Das heißt konkret: Wer von mir ausgebildet werden möchte, schickt rechtzeitig Arbeitsmaterialien und Planung. Wenn ich dann nach ein paar Stunden merke, dass es ok. läuft, muss das auch nicht mehr sein.

Naja wir reden doch über die letzte Phase der Ausbildung oder?

Selbstverständlich habe ich die Sachen am Anfang pünktlich und ausführlich hingeschickt.

Und naja was heißt "möchte"...meist kann man es sich ja nicht aussuchen^^

Ja es fällt viel Unterricht aus. Aber das wird nicht weniger, wenn wir die Refis nicht fertig werden lassen. Was natürlich nicht heißt, dass jeder bestehen kann.

Ich würde also anraten: Kommunikation im Umfang reduzieren, professionalisieren was die Form angeht, und wenn möglich mehr Freiheiten lassen. Ich befürchte, dass wohl kaum etwas das Selbstvertrauen und das Standing vor der Klasse so nachhaltig stört wie ein "Ihr Plan kam zu spät/ist blöd, ich machs selbst!".

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. März 2020 19:14

Du konntest dir im Referendariat dein/e Ausbildungslehrer*in nicht selbst aussuchen? Das finde ich ganz schön traurig!

Beitrag von „MarPhy“ vom 5. März 2020 19:16

Nö konnte ich nicht. Wurden von der SL zugeteilt. Hab aber Glück gehabt.

Beitrag von „goeba“ vom 5. März 2020 19:33

[Zitat von MarPhy](#)

"möchte"...meist kann man es sich ja nicht aussuchen

Wie gesagt, hier kann man es sich aussuchen. Und wie kommst Du darauf, dass ich von der Schlussphase rede? (Edit: Ach so, weil der Faden ansonsten um diese Phase geht, sorry)

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Ich hatte schon jede Menge Reffis, die absolut machen konnten, was sie wollten, weil ich wusste, dass es laufen wird (und ich rede hier nicht von unbedingt perfekten Stunden, sondern von Stunden, in denen es einen Lernzuwachs gibt).

Generell, wenn das mit dem betreuten Unterricht einen Sinn machen soll, finde ich aber schon, dass man (jedenfalls in der Anfangsphase) VORHER über die Stunden reden sollte, und nicht erst, wenn sie schief gegangen sind. Das kann man ja immer noch im unbetreuten Unterricht so machen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. März 2020 19:38

[Zitat von Humblebee](#)

Du konntest dir im Referendariat dein/e Ausbildungslehrer*in nicht selbst aussuchen?
Das finde ich ganz schön traurig!

Wo kann man sich seine Ausbildungslehrer aussuchen? Hab ich noch nie gehört. Und wenn keiner Lust hat?

Beitrag von „Kiggie“ vom 5. März 2020 19:40

Das Problem hatte ich. In einem Fach wollte mich keiner so richtig ausbilden. Da hatte ich am Ende dann auch nur einen Ausbildungslehrer, das war auch nicht gut. Also so einfach ist es nicht.

Beitrag von „MarPhy“ vom 5. März 2020 19:42

[Zitat von goeba](#)

Generell, wenn das mit dem betreuten Unterricht einen Sinn machen soll, finde ich aber schon, dass man (jedenfalls in der Anfangsphase) VORHER über die Stunden reden sollte, und nicht erst, wenn sie schief gegangen sind. Das kann man ja immer noch im unbetreuten Unterricht so machen.

Unterschreib ich alles! Ich fänd es nur toll, wenn diesem VORHER nicht schon 5 Stunden Arbeit meinerseits vorangegangen sind.

Gerade für den Beginn halte ich ein "Vorgespräch - Planung durch Refi - Besprechung der Planung - Unterricht - Reflexion" - Vorgehen für sinnvoller als "Planung durch Refi - Besprechung - komplette Neuplanung - Unterricht".

Beitrag von „keckks“ vom 5. März 2020 19:44

"vorgespräch - planung durch refi - völliger mist kam raus - refi muss leider nochmal von vorn anfangen" ist im ersten abschnitt nicht soooo selten, selbst wenn du das komplette material reingibst. man lernt aus fehlern.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. März 2020 19:52

Zitat von samu

Wo kann man sich seine Ausbildungslehrer aussuchen? Hab ich noch nie gehört. Und wenn keiner Lust hat?

Sowohl an meiner Ausbildungs- als auch meiner jetzigen Schule gibt es - zum Glück! - genügend KuK, die sich als Ausbildungslehrer*innen zur Verfügung stellen. Von daher können sich unsere Refis also aussuchen, wer sie ausbilden soll/darf.

Beitrag von „MentorinX“ vom 5. März 2020 19:54

Jeder Mentor ist anders. Ich möchte keine WhatsApp Nachrichten nachts bekommen und wenn ich das sage, sollte man sich daran halten. Auch wenn man sie nicht direkt lesen muss. Ja, das ist meine private Nummer. Bei E-Mails ist es mir egal, wann sie geschrieben werden. Ich bin selbst sehr sparsam beim Schreiben über WhatsApp mit KollegInnen. Jede/r hat ein Privatleben.

Auch jeder Referendar benötigt sicherlich einen anderen Input. Wir sind in den letzten Wochen mehrere Wege gegangen:

1. Viel Feedback vorher
2. Viel Feedback nachher
3. Kein Feedback vorher, dafür vorher und hinterher u.a. Fragen nach dem „Warum?“
4. Gespräche mit wirklich allen Beteiligten

Egal was wir bisher probiert haben, es kommen unterm Strich nur sehr wenige Prozent an. Wir haben eben auch nicht die Zeit alles, was vorher schon zwei Jahre nicht gut gelaufen ist, jetzt zu ändern. Und das ist seit ein paar Tagen auch bei uns Mentoren angekommen, u.a. zusätzlich

durch das Forum, was nochmal von außen darauf geschaut hat.

Die aktuell nur ein paar Tage zurückliegende Lehrprobe war wie erwartet. Klartext wurde - wie immer - gesprochen. Dennoch besteht das Ausbildungsprogramm für diesen Referendar weiter.

Eingreifen in den Unterricht müssen wir dennoch, damit die Lerngruppen nicht Falsches lernen, was häufiger der Fall ist.

Beitrag von „MarPhy“ vom 5. März 2020 20:16

Zitat von MentorinX

Jeder Mentor ist anders. Ich möchte keine WhatsApp Nachrichten nachts bekommen und wenn ich das sage, sollte man sich daran halten. Auch wenn man sie nicht direkt lesen muss. Ja, das ist meine private Nummer. Bei E-Mails ist es mir egal, wann sie geschrieben werden. Ich bin selbst sehr sparsam beim Schreiben über WhatsApp mit KollegInnen. Jede/r hat ein Privatleben.

Auch jeder Referendar benötigt sicherlich einen anderen Input. Wir sind in den letzten Wochen mehrere Wege gegangen:

1. Viel Feedback vorher
2. Viel Feedback nachher
3. Kein Feedback vorher, dafür vorher und hinterher u.a. Fragen nach dem „Warum?“
4. Gespräche mit wirklich allen Beteiligten

Egal was wir bisher probiert haben, es kommen unterm Strich nur sehr wenige Prozent an. Wir haben eben auch nicht die Zeit alles, was vorher schon zwei Jahre nicht gut gelaufen ist, jetzt zu ändern. Und das ist seit ein paar Tagen auch bei uns Mentoren angekommen, u.a. zusätzlich durch das Forum, was nochmal von außen darauf geschaut hat.

Die aktuell nur ein paar Tage zurückliegende Lehrprobe war wie erwartet. Klartext wurde - wie immer - gesprochen. Dennoch besteht das Ausbildungsprogramm für diesen Referendar weiter.

Eingreifen in den Unterricht müssen wir dennoch, damit die Lerngruppen nicht Falsches lernen, was häufiger der Fall ist.

Alles anzeigen

Okay, das klingt wirklich haarig. Ganz viel Kraft euch!

Beitrag von „s3g4“ vom 5. März 2020 20:59

[Zitat von samu](#)

Wo kann man sich seine Ausbildungslehrer aussuchen? Hab ich noch nie gehört. Und wenn keiner Lust hat?

Ich habe mir meine Mentoren selbst ausgesucht und bin sehr zufrieden mit meiner Wahl. Wenn keiner Lust gehabt hätte, dann hätte die SL jemanden bestimmt.

Beitrag von „Flipper79“ vom 5. März 2020 21:02

[Zitat von MarPhy](#)

Okay, das klingt wirklich haarig. Ganz viel Kraft euch!

Klingt v.a. danach, dass sich das Problem durch natürliche Selektion erledigt.

Ich wünsche euch auch viel Kraft.

Kann man bei euch auch wegen SL-und Seminarnote nicht zum Examen zugelassen werden (wenn die Durchschnittsnote schlechte als 4 ist)?

Beitrag von „Anja82“ vom 5. März 2020 21:13

Meine Referendarin hat nach den Märzferien Prüfung.

Bei uns kann man sich die Mentoren nicht aussuchen. Das entscheidet die Schulleitung vorher, manchmal fragt sie die Mentoren. Die Refs haben aber gar kein Mitspracherecht. So kenne ich

das auch aus Niedersachsen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. März 2020 21:18

Zitat von MentorinX

Die aktuell nur ein paar Tage zurückliegende Lehrprobe war wie erwartet. ..

So'n bisschen neugierig bin ich aber jetzt schon, wie so eine Stunde aussieht. Also, so dass nach 5 Jahren Studium und 2 Jahren Ref in den Stunden überhaupt kein Lernzuwachs erkennbar ist, bzw. sogar was Falsches erzählt wird...?

Beitrag von „keckks“ vom 5. März 2020 21:24

das ist nicht so selten. ca. 1 refi pro seminar (ca. 25-30 refis) mit derart argen problemen.

Beitrag von „s3g4“ vom 6. März 2020 09:12

Zitat von keckks

das ist nicht so selten. ca. 1 refi pro seminar (ca. 25-30 refis) mit derart argen problemen.

Etwa 3% ist aber auch nicht gerade sonderlich viel.

Leider gibt es keine offiziellen Durchfallquoten im Referendariat. Ich denke aber diese ist um einiges niedriger, als im Studium.

Beitrag von „katta“ vom 6. März 2020 11:02

Zitat von samu

Wo kann man sich seine Ausbildungslehrer aussuchen? Hab ich noch nie gehört. Und wenn keiner Lust hat?

Das ist je nach Bundesland und Schulform sehr unterschiedlich organisiert.

NRW, Gymnasium: Es gibt den sogenannten ABB (Ausbildungsbeauftragte), der die Ausbildung an der Schule organisiert, Ansprechpartner und Vermittler zwischen Schule und Seminar ist.

Den Ausbildungsunterricht machen die Referendare eben bei den Lehrern, die ihre Fächer haben, und diese können sie sich im Prinzip aussuchen (eben je nachdem, ob es in den Stundenplan passt und tendenziell nach Bereitschaft/ Zugänglichkeit des Ausbildungslehrers - wobei es laut ADO Dienstpflicht eines jeden Kollegen ist, Referendare auszubilden...).

Den Begriff des Mentors gibt es bei uns nicht - m.W. nach sieht das an Haupt- und Grundschulen hier anders aus.

Von daher: Ja, bei uns suchen sich die Referendare das aus und sprechen die Ausbildungslehrer selber an und basteln sich ihren Stundenplan so zusammen. Wenn der Ausbildungslehrer erkennbar keine Lust hat, ist das natürlich problematisch - in größeren Fachgruppen kann man dem evtl- aus dem Weg gehen, in kleinen Fachgruppen müssen da dann leider alle durch (und hier greift dann eben beispielsweise die Rolle des ABB oder im nächsten Schritt der Schulleiter - unschön ist das aber auf jeden Fall für alle Beteiligten...)

Beitrag von „Anja82“ vom 6. März 2020 12:18

Bei uns gibt es keine Hospipphase. Die Referendare sind gleich im Stundenplan eingeplant, bedarfsdeckend.

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. März 2020 12:26

Bitte?! Das finde ich unglaublich! D. h. es gibt a) keine Chance für die Referendare sich auszusuchen, bei welchem Ausbildungslehrer und in welchen Klassen sie unterrichten möchten, und b) keine Chance für die Ausbildungslehrer, mal "nein" zu sagen, da sie - wie du gestern

schriebst - oftmals ohne Nachfrage / Bitte durch die Schulleitung einfach "eingeteilt" werden?

Das kann ich ganz schlecht nachvollziehen, weil ich es so ganz anders kenne. Aber vermutlich hängt das mit der Größe der Schule bzw. der Anzahl der KuK zusammen, oder?

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 6. März 2020 12:34

Zitat von samu

Wo kann man sich seine Ausbildungslehrer aussuchen? Hab ich noch nie gehört. Und wenn keiner Lust hat?

An den Schulen, an die ich kenne, war und ist es üblich, dass die Reffis zu Lehrern gegangen sind, bei denen sie ausgebildet werden wollen. Und die machen das dann auch i.d.R. oder haben vielleicht einen triftigen Grund, warum es nicht geht. "Keiner hat Lust"? Habe ich noch nie erlebt, an einer gut geführten Schule wissen die KollegInnen, dass auch die Refausbildung zu ihren Aufgaben gehört und diese Aufgabe eine wichtige Verantwortung ist.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. März 2020 12:34

Zitat von Humblebee

Bitte?! Das finde ich unglaublich! D. h. es gibt a) keine Chance für die Referendare sich auszusuchen, bei welchem Ausbildungslehrer und in welchen Klassen sie unterrichten möchten, und b) keine Chance für die Ausbildungslehrer, mal "nein" zu sagen, da sie - wie du gestern schriebst - oftmals ohne Nachfrage / Bitte durch die Schulleitung einfach "eingeteilt" werden?

Das kann ich ganz schlecht nachvollziehen, weil ich es so ganz anders kenne. Aber vermutlich hängt das mit der Größe der Schule bzw. der Anzahl der KuK zusammen, oder?

Das hängt mit dem Bundesland zusammen und ich kenne es nur so, dass zugeteilt wird. Klar wird man gefragt, aber wenn einer schon 3 Reffis hatte, ist halt mal ein anderer dran. Wie soll der Reffi denn entscheiden, wer "geeignet" wäre, er kennt doch das Kollegium gar nicht. Und rumlaufen und betteln stelle ich mir eher entwürdigend vor...

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. März 2020 12:49

Na ja, der Refi entscheidet sich bei uns ja erst nach der mehrwöchigen Hospitationsphase für einen Ausbildungslehrer (so war es auch bei mir damals). Ich denke, dann kann man als Refi schon recht gut entscheiden, wer als Ausbildungslehrer für einen selbst "geeignet" wäre. "Herumlaufen und betteln" muss an meiner Schule niemand! Andererseits mischt sich aber die Schulleitung auch überhaupt nicht in die Frage ein, wer Ausbildungslehrer*in wird und wer nicht. Wie ich bereits schrieb: bei uns finden sich immer genügend KuK, die diesen Job gerne übernehmen, so dass auch niemand mehrere Refis gleichzeitig betreut.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. März 2020 13:20

Klingt gut... wenn das so hinhaut. Dann gibts vermutlich auch weniger Konflikte?

Beitrag von „Anja82“ vom 6. März 2020 13:31

Nein das ist in ganz HH und Niedersachsen so. Die Hospitationsphase wurde abgeschafft. Das Ref dauert nur noch 1,5 Jahre. Dadurch startet man sofort mit eigenverantwortlichem Unterricht. Ich als Mentor bin 1 Stunde im diesem Unterricht dabei.

Wenn wir erfahren, dass ein Ref kommt, schauen wir welche Fächer er hat und dann guckt die Schulleitung welche Lerngruppe in Frage kommt. Und dann schaut sie welcher Lehrer hospitieren kann. Der wird zwar gefragt, aber ablehnen kann man nicht wirklich.

Als Mentor kriegt man im Arbeitszeitmodell 1,5 WAZ. Das ist also auch für den eigenen Stundenplan wichtig.

Beitrag von „CDL“ vom 6. März 2020 14:24

Zitat von Humblebee

Bitte?! Das finde ich unglaublich! D. h. es gibt a) keine Chance für die Referendare sich auszusuchen, bei welchem Ausbildungslehrer und in welchen Klassen sie unterrichten möchten, und b) keine Chance für die Ausbildungslehrer, mal "nein" zu sagen, da sie - wie du gestern schriebst - oftmals ohne Nachfrage / Bitte durch die Schulleitung einfach "eingeteilt" werden?

Das kann ich ganz schlecht nachvollziehen, weil ich es so ganz anders kenne. Aber vermutlich hängt das mit der Größe der Schule bzw. der Anzahl der KuK zusammen, oder?

Ist in BW üblich, dass man Mentoren zugewiesen bekommt, diese werden von der SL gefragt, ob sie bereit wären das zu übernehmen oder es wird die Bitte an die Fachschaften weiter gegeben jemanden für Fach X zu finden, der die Mentorenschaft zu übernehmen bereit wäre. Ich nehme an beide Herangehensweisen- Zuweisung durch SL/Fachschaften, wie auch Selbstwahl durch den/die Anwärter*in- haben ihr Für und Wider ohne per se gut oder schlecht zu sein. Gerade für Anwärter, die sich selbst und eigene Lernbedarfe noch sehr schlecht einschätzen können könnte es von Vorteil sein, wenn ein möglichste kompetenter/erfahrener Mentor/Mentorin zugewiesen wird. Auf zwischenmenschlicher Ebene kann es aber sicherlich einen großen Vorteil darstellen, wenn man selbst Mentoren wählen kann, mit denen die Zusammenarbeit dann ggf.auch leichter fällt. Hätte ich meine Mentoren wählen können, hätte ich mir eventuell meinen einen Mentor nicht gewählt, mit dem es zwischenmenschlich so problematisch war, mir damit aber möglicherweise fachlich am Ende selbst ins Bein geschossen, weil ich nur bei diesem Mentor bestimmte Aspekte der Unterrichtsplanung lernen konnte, die ich sonst vielleicht erst deutlich später oder nicht so konsequent gelernt hätte.

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. März 2020 14:43

Zitat von samu

Klingt gut... wenn das so hinhaut. Dann gibts vermutlich auch weniger Konflikte?

Falls du Konflikte zwischen den Ausbildungslehrer*innen und den Refs meinst: da hat es in den 16 Jahren, die ich jetzt an "meiner" BBS tätig bin, selten welche gegeben.

Zitat von Anja82

Nein das ist in ganz HH und Niedersachsen so. Die Hospitationsphase wurde abgeschafft. Das Ref dauert nur noch 1,5 Jahre. Dadurch startet man sofort mit eigenverantwortlichem Unterricht. [...]

Das scheint in Niedersachsen dann aber für BBS nicht zu gelten. Denn zum einen wurde dort das Referendariat schon Ende 2001 auf 1,5 Jahre gekürzt (ich war eine der ersten Glücklichen, die das betraf), zum anderen gibt es an niedersächsischen BBS die Hospitationsphase noch immer. Daher werden bei uns Refis, die im November mit dem Ref starten, erst ab dem nächsten Halbjahr (also dem zweiten Halbjahr des jeweiligen Schuljahres) im eigenverantwortlichen Unterricht eingesetzt. Startet ein Ref sein Referendariat im Mai, hat er dementsprechend erst nach den Sommerferien EVU.

Beitrag von „Anja82“ vom 6. März 2020 21:11

Ich bin ja nun schon eine Weile aus Niedersachsen raus. Aber eben mit der Verkürzung auf 1,5 Jahre wurde es geändert, dass man sofort eigenverantwortlich unterrichten muss.

Hab hier im Forum dazu was gefunden.

[Sofort eigenverantwortlicher Unterricht?](#)

In HH ist es aber definitiv so, wie ich beschrieben habe. Ich habe in den letzten Jahren mehrere Referendare ausgebildet.

LG Anja

Beitrag von „Humblebee“ vom 7. März 2020 16:35

Ich glaube dir natürlich, dass es in HH so ist, wie du beschrieben hast! Wie gesagt: soweit ich weiß, beginnt der EVU an den BBS in Niedersachsen erst nach drei Monaten. Zumindest ist es an allen mir bekannten BBS so. Es wäre ja auch für die Stundenplaner schwierig, mitten im Schuljahr (also im November bzw. Mai) so viele Stunden EVU für einen Refi "zusammenzukurzen"; zumal an unserer Schule pro Termin jeweils mind. vier bis fünf Refis ihr Referendariat antreten.

Nur aus Neugier, da ich es wirklich nicht weiß: Wann sind denn an anderen Schularten und in anderen Bundesländern die Starttermine für das Referendariat?

Beitrag von „goeba“ vom 7. März 2020 17:11

[Zitat von Humblebee](#)

Wie gesagt: soweit ich weiß, beginnt der EVU an den BBS in Niedersachsen erst nach drei Monaten. Zumindest ist es an allen mir bekannten BBS so.

An den Gymnasien in NDS wurde das vor ein paar Jahren umgestellt - das Ref beginnt jetzt zum Schuljahr / Halbjahr, dauert 1,5 Jahre und man hat sofort EVU, zusätzlich aber immer noch betreuten Unterricht. Das von Dir beschriebene Vorgehen war früher auch an den Gymnasien so, bist Du sicher, dass es an den BBSen immer noch so gehandhabt wird?

Beitrag von „Palim“ vom 7. März 2020 17:59

[Zitat von Humblebee](#)

Du konntest dir im Referendariat dein/e Ausbildungslehrer*in nicht selbst aussuchen?

[Zitat von Humblebee](#)

Aber vermutlich hängt das mit der Größe der Schule bzw. der Anzahl der KuK zusammen, oder?

Niedersachsen, kleine Schule, schlechte Unterrichtsversorgung:

Zuteilung eines Refs zur Abdeckung des Unterrichts und Verbesserung der U-Versorgung ist üblich, mit dem Hinweis: Ich habe keine Lehrkraft, aber sie bekommen noch einen Referendar.

Auch bei uns wird geschaut, welche Fächer es sind, welche Klasse möglich und sinnvoll ist ... und jemand aus dem Kollegium wird "ausgewählt". Dabei reicht es aus, dass man das Fach bereits unterrichtet hat.

[Zitat von Anja82](#)

Als Mentor kriegt man im Arbeitszeitmodell 1,5 WAZ.

In Niedersachsen bekommt man nichts als Mentorin,

mit etwas Glück hat man den Referendar in der ersten oder letzten Phase noch 1 Std. mit im eigenen Unterricht als Doppelbesetzung.

Beitrag von „MentorinX“ vom 7. März 2020 20:43

[Zitat von Flipper79](#)

Klingt v.a. danach, dass sich das Problem durch natürliche Selektion erledigt.

Ich wünsche euch auch viel Kraft.

Kann man bei euch auch wegen SL-und Seminarnote nicht zum Examen zugelassen werden (wenn die Durchschnittsnote schlechte als 4 ist)?

Ja, kann man. Er ist aber aus mir unerfindlichen Gründen zugelassen, weil die Durchschnittsnoten vorher wohl ausreichend waren/sind.

Beitrag von „fossi74“ vom 8. März 2020 07:45

[Zitat von Anja82](#)

Bei uns kann man sich die Mentoren nicht aussuchen. Das entscheidet die Schulleitung vorher, manchmal fragt sie die Mentoren. Die Refs haben aber gar kein Mitspracherecht. So kenne ich das auch aus Niedersachsen.

Für einen gelernten Bayern wie mich ist die Kombination aus "Referendariat" und "Mitspracherecht" ohnehin von ähnlicher Qualität wie "heißes Eis", "dunkles Licht" oder "kaltes Feuer".

Beitrag von „Humblebee“ vom 8. März 2020 13:06

Zitat von goeba

An den Gymnasien in NDS wurde das vor ein paar Jahren umgestellt - das Ref beginnt jetzt zum Schuljahr / Halbjahr, dauert 1,5 Jahre und man hat sofort EVU, zusätzlich aber immer noch betreuten Unterricht. Das von Dir beschriebene Vorgehen war früher auch an den Gymnasien so, bist Du sicher, dass es an den BBSen immer noch so gehandhabt wird?

Zumindest für meine Schule kann ich das ganz sicher sagen und ebenso für mindestens sechs bis sieben andere niedersächsische BBSen, an denen Bekannte von mir unterrichten. Auch in einer Veröffentlichung des Studienseminars Hildesheim von April letzten Jahres ist bei der zeitlichen Übersicht vermerkt, dass die Einführungsphase drei Monate dauert (bei Einstellung zum 01.11. also von November bis Januar, d. h. bis zum Ende des Halbjahres; bei Einstellung zum 01.05. von Mai bis Juli bzw. bis zum Beginn der Sommerferien). In dieser Zeit sind für die Refis lediglich sechs Stunden betreuter Unterricht vorgesehen. Es steht allerdings auch dabei, dass andere Verteilungen möglich seien, wenn es "schulorganisatorisch geboten erscheint und Gründe der Ausbildung dafür sprechen." Siehe Link:

https://bbs-bscw.nibis.de/pub/bscw.cgi/d..._2019_April.pdf

Beitrag von „Palim“ vom 8. März 2020 13:25

Zitat von Humblebee

...bei der zeitlichen Übersicht vermerkt, dass die Einführungsphase drei Monate dauert (bei Einstellung zum 01.11. also von November bis Januar, d. h. bis zum Ende des Halbjahres; bei Einstellung zum 01.05. von Mai bis Juli bzw. bis zum Beginn der Sommerferien)...

So war es in den anderen Schulformen in Nds. früher auch. Offenbar wurde es dort geändert, in den BBS aber nicht - warum auch immer.

Referendare beginnen mit 6 Std. eigenverantwortlichem Unterricht, haben im 2. Semester 10 und im 3. Semester noch 4 Std, wobei es auch hier andere Aufteilungen geben kann.

In der Statistik sollten sie bisher durchgängig mit 6 Std. gezählt werden, aber offenbar ist das verändert worden, weil die Unterrichtsversorgung natürlich viel besser aussieht, wenn man im

Beitrag von „mucbay33“ vom 8. März 2020 18:50

Zitat von Humblebee

Zitat: "Bitte?! Das finde ich unglaublich! D. h. es gibt a) keine Chance für die Referendare sich auszusuchen, bei welchem Ausbildungslehrer und in welchen Klassen sie unterrichten möchten, und b) keine Chance für die Ausbildungslehrer, mal "nein" zu sagen, da sie - wie du gestern schriebst - oftmals ohne Nachfrage / Bitte durch die Schulleitung einfach "eingeteilt" werden?

Das kann ich ganz schlecht nachvollziehen, weil ich es so ganz anders kenne. Aber vermutlich hängt das mit der Größe der Schule bzw. der Anzahl der KuK zusammen, oder?"

Ich kann die Kritik an dem Ausbildungssystem mancher Bundesländer auch durchaus nachvollziehen. Da ich selbst noch im Vorbereitungsdienst bin und in einigen Monaten die Prüfungszeit ansteht, sehe ich natürlich aus der eigenen Perspektive, dass der Vorbereitungsdienst auch seine Tücken hat, selbst wenn es bei mir bislang sehr gut läuft!

Gerade die Möglichkeit sich selbst die Mentoren und ggf. auch die Klassen in der Hospitationsphase "aussuchen" zu können, haben mich dazu bewogen auf **keinen Fall** in dem Bundesland das Referendariat zu machen, in dem ich mein 1. Staatsexamen abgelegt habe, sondern einige Kilometer "nebenan".

Meine Schulleitung war mir gegenüber **sehr** zuvorkommend und ich hatte fast drei Monate Zeit, mir meine Wunschklassen und meine Wunschmentoren auszusuchen.

Ich habe ein tolles Miteinander mit den Mentoren und wir haben eigentlich keine festgelegten Zeiten zu denen wir uns über meinen Unterricht austauschen. Das geschieht im alltäglichen Miteinander. Tägliche Unterrichtsvorbereitungen zur Ansicht, musste ich bereits nach den ersten zwei Wochen nicht mehr bei den Mentoren abgeben, da man mir durchaus zutraute, dass ich es auch alleine "schaffe".

Abgesehen von der Planung für Unterrichtsbesuche durch das Seminar, muss ich keine einzige Vorbereitung an meine Mentoren schicken.

Die Chemie **sollte** zwischen Mentoren, Referendaren und auch der Klasse stimmen. Damit macht man sich Vieles in dieser stressigen Zeit leichter. Bei einer Zuteilung ohne

Mitspracherecht, hat man leider keinen Einfluss auf diese Bereiche.

Ich möchte aber behaupten, dass annähernd ein Drittel eines erfolgreichen Vorbereitungsdienstes eben von **diesen** Faktoren abhängt! Der Rest wird durch die "Chemie" zwischen den Ausbildern des Seminars und dem Referendar, als auch die eigenen Fachkenntnisse bestimmt.

Diese restlichen Faktoren sind eher ein "Glücksspiel" und haben oft wenig mit den eigenen Fähigkeiten zu tun, sondern damit, im richtigen Moment jene "Zirkusshow" abzuliefern, welche der jeweilige Ausbilder gerne sehen möchte.

Ich wünsche dem Referendar und der Mentorin aus dem Eingangsbeitrag **ganz viel Kraft** - selbst wenn der Referendar im "Nachgang" nicht unbedingt die berufliche Zukunft in der Schule sehen sollte.

Jedenfalls ist eine abgeschlossene Ausbildung besser, als ein Abbruch mit einem 1. Staatsexamen oder einem "M.ed." Diese Abschlüsse sind letztendlich auf dem "freien" Arbeitsmarkt so gut wie **nichts** wert. Das erste Staatsexamen gilt ja nicht einmal als fertiger berufsbefähigender Abschluss. Die Agentur für Arbeit verortet einen solchen "Abschluss" bei den "ungelernten" Kunden.

Beitrag von „Anja82“ vom 8. März 2020 19:21

Auf der anderen Seite nützt es auch nicht dem Referendaren die "Sahne"-Klassen zu geben. Denn später muss man eben auch mit schwierigen Klassen klar kommen.

Beitrag von „muchbay33“ vom 8. März 2020 20:03

[Zitat von Anja82](#)

Auf der anderen Seite nützt es auch nicht dem Referendaren die "Sahne"-Klassen zu geben. Denn später muss man eben auch mit schwierigen Klassen klar kommen.

In diesem Fall hat man aber nicht mehr den Druck, dass man sich für jede Sekunde der 45 Minuten rechtfertigen muss. Jedem sollte klar sein, dass die Unterrichtsbesuche im Regelfall **nichts** mit dem Alltag später zu tun haben. Man kann ja auch in schwierige Klassen "hineinwachsen".

Außerdem gibt es tatsächlich Klassen, die nicht "geeignet" sind für "Sichtstunden", je nachdem was ein Ausbildungsbeauftragter sehen möchte.

Beitrag von „Anja82“ vom 8. März 2020 20:09

Naja Referendariat bedeutet nicht nur Sichtstunden oder Unterrichtsbesuche. Auch wenn das aus deiner Sicht vielleicht so ist. Das Referendariat ist gerade für das System Schule auch dafür da ungeeignete Lehrer auszusortieren. Du sollst lernen ein Lehrer zu sein oder vielleicht auch zu merken, dass es nicht das Richtige ist. Und da geht es eben nicht wenn man nur die tollsten Klassen auswählt.

Beitrag von „mucbay33“ vom 8. März 2020 20:17

[Zitat von Anja82](#)

Naja Referendariat bedeutet nicht nur Sichtstunden oder Unterrichtsbesuche. Auch wenn das aus deiner Sicht vielleicht so ist. Das Referendariat ist gerade für das System Schule auch dafür da ungeeignete Lehrer auszusortieren. Du sollst lernen ein Lehrer zu sein oder vielleicht auch zu merken, dass es nicht das Richtige ist. Und da geht es eben nicht wenn man nur die tollsten Klassen auswählt.

Das ist sicherlich ein gutes Argument.

Dennoch kann es natürlich gut sein, dass die Schulleitung und die Mentoren mit dem Unterricht des Referendars sehr **zufrieden** sind im **Alltag** - und im Kontrast dazu schlechte Noten lediglich von den "Seminarausbildern" kommen.

Das habe ich leider auch schon gehäuft in meinem Umfeld mitbekommen - jedoch glücklicherweise nicht selbst erlebt.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. März 2020 20:18

[Zitat von Anja82](#)

Auf der anderen Seite nützt es auch nicht dem Referendaren die "Sahne"-Klassen zu geben. Denn später muss man eben auch mit schwierigen Klassen klar kommen.

Eben, danach muss man. Im Ref ist man doch wahrlich genug damit beschäftigt, sinnvolle Stunden zu basteln, da muss man doch nicht auch noch extra schwierige Klassen bekommen, "um zu sehen, wie das so ist". Finde ich zumindest. Und zum Aussortieren ist das Ref zu spät.

Beitrag von „Anja82“ vom 8. März 2020 20:27

Danach ist man im System und kann es sich da gemütlich machen. Ich habe genug solcher Kollegen. Wann soll dann aussortiert werden? Im Studium? Der praktische Teil ist doch das Ref.

Beitrag von „muchbay33“ vom 8. März 2020 20:35

[Zitat von Anja82](#)

Danach ist man im System und kann es sich da gemütlich machen. Ich habe genug solcher Kollegen. Wann soll dann aussortiert werden? Im Studium? Der praktische Teil ist doch das Ref.

Nun, den Ausdruck: "gemütlich" machen, würde ich eventuell nicht so verwenden.

Allein der Zeitaufwand für Unterrichtsbesuche im Referendariat ist meistens unangemessen **hoch**, nicht nur was den Aufwand für schriftliche Ausarbeitungen angeht, sondern vor allem die Materialerstellung in manchen Klassenstufen/Schulformen.

Im Referendariat hat man im Regelfall 6-12 Stunden eigenverantwortlichen Unterricht, je nach Bundesland, Schulform oder Semester im Referendariat.

Alles was man für diese **einzelnen** "Momentaufnahmen" zeigt, ist mit 20 + Stunden nach dem Vorbereitungsdienst sowieso **nicht mehr leistbar**, inklusive der restlichen (berechtigten)

Beitrag von „Seph“ vom 8. März 2020 20:46

[Zitat von mucbay33](#)

Alles was man für diese **einzelnen** "Momentaufnahmen" zeigt, ist mit 20 + Stunden nach dem Vorbereitungsdienst sowieso **nicht mehr leistbar**, inklusive der restlichen (berechtigten) Zusatzaufgaben als Lehrperson.

Das ist aber überhaupt kein Gegenargument gegen diese Struktur der Ausbildung. Im späteren Berufsleben profitiert man deutlich davon, dass man im Referendariat, in dem man nur eine sehr begrenzte Anzahl von Stunden pro Woche unterrichtet, gezwungen wird, zu lernen, wie man Unterrichtsstunden sinnvoll aufbaut. Bis dahin ist die Grundstruktur der Unterrichtsvorbereitung idealerweise so in Fleisch und Blut übergegangen, dass man vieles davon intuitiv macht, ohne es extra notieren zu müssen.

Dass man dann nicht für jede einzelne Stunde noch 4 Zeitstunden an Arbeitsblättern etc. feilt, liegt in der Natur der Sache. Es ist aber auch nicht mehr notwendig, da man ja bereits gelernt hat, wie man dies (effizient) durchführen kan.

[Zitat von mucbay33](#)

Allein der Zeitaufwand für Unterrichtsbesuche im Referendariat ist meistens unangemessen hoch, nicht nur was den Aufwand für schriftliche Ausarbeitungen angeht, sondern vor allem die Materialerstellung in manchen Klassenstufen/Schulformen.

Das gilt generell für Berufseinsteiger und wird nach einer Orientierungsphase wieder besser. Sprich doch gerne mal mit Seiten- und Quereinsteigern, wie es ihnen in ihrem ersten Berufsjahr ging.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. März 2020 20:48

[Zitat von mucbay33](#)

Nun, den Ausdruck: "gemütlich" machen, würde ich eventuell nicht so verwenden.

Anja82 meint nach dem Ref. Wenn du die Prüfung bestanden hast, kannst du als Lehrer mehr oder weniger ungestört machen was du willst.

Insofern ja, wer nicht in der Lage ist, der fällt halt durch die Prüfung. Aber extra schwer braucht man's dafür ja auch nicht...

Beitrag von „s3g4“ vom 8. März 2020 20:48

[Zitat von Anja82](#)

Wann soll dann aussortiert werden? Im Studium? Der praktische Teil ist doch das Ref

Ja das Studium ist genau der richtige Ort für das Aussortieren. Denn es geht hier um Existenzen, die nach 7 Jahren Ausbildung in einem Scherbenhaufen da liegen.

Beitrag von „muchbay33“ vom 8. März 2020 20:57

[Zitat von Seph](#)

Das ist aber überhaupt kein Gegenargument gegen diese Struktur der Ausbildung. Im späteren Berufsleben profitiert man deutlich davon, dass man im Referendariat, in dem man nur eine sehr begrenzte Anzahl von Stunden pro Woche unterrichtet, gezwungen wird, zu lernen, wie man Unterrichtsstunden sinnvoll aufbaut. Bis dahin ist die Grundstruktur der Unterrichtsvorbereitung idealerweise so in Fleisch und Blut übergegangen, dass man vieles davon intuitiv macht, ohne es extra notieren zu müssen.

Dass man dann nicht für jede einzelne Stunde noch 4 Zeitstunden an Arbeitsblättern etc. feilt, liegt in der Natur der Sache. Es ist aber auch nicht mehr notwendig, da man ja bereits gelernt hat, wie man dies (effizient) durchführen kan.

Ich kann es nur so beurteilen, dass ich jahrelang als "Quereinsteiger" an Privatschulen gearbeitet habe, **bevor** ich den Vorbereitungsdienst angetreten habe. Mein ursprünglicher Abschluss war ein Pädagogikdiplom und ich habe mich sehr spät entschieden aus der sekundären/ tertiären Bildung doch in den Schuldienst zu gehen und das Lehramt für Förderschulen zu studieren, da mir das Unterrichten junger Menschen im sonderpädagogischen Bereich sehr viel Spaß macht und es mich sehr erfüllt!

Meine vormalige Tätigkeit als "Seiten-/ Quereinsteiger" beinhaltete: die Funktionen als Klassenlehrer, die Bildungsbegleitung, die Praktikumsbegleitung, die Entwicklungsdokumentation, die Tätigkeit als Prüfer für Abschlüsse, die Elternarbeit, etc.

Aufgrund dieses besonderen persönlichen Umstands habe ich durchaus Einblicke, wie der **wirkliche** "Berufsalltag" auch in den ersten Jahren aussieht.

Dementsprechend kann ich voll und ganz sagen, dass die momentane Situation als Referendar in **keinem** Verhältnis zum späteren Berufsleben steht.

Es freut mich dass es wirklich gut läuft, aber die jetzigen Vorbereitungszeiten und der Aufwand bilden nun einmal nicht die spätere Realität auch nur **ansatzweise** ab.

Lehrjahre sind eben keine Herrenjahre - man muss es einfach nur erfolgreich "hinter sich bringen"...

Beitrag von „Anja82“ vom 8. März 2020 21:01

Muchbay, ich habe das Referendariat auch durchlebt... mir ist das alles schon klar. Aber darum geht es mir nicht. Mir geht es um den Alltag als Lehrer. Den muss man nunmal auch im Ref durchleben und beweisen, dass man es kann (nicht die Zirkusstunden). Und wenn man sich alles aussucht, inkl. die Sternchenklassen dann sehe ich da eine Gefahr.

Beitrag von „Anja82“ vom 8. März 2020 21:03

 [Zitat von s3g4](#)

Ja das Studium ist genau der richtige Ort für das Aussortieren. Denn es geht hier um Existenzen, die nach 7 Jahren Ausbildung in einem Scherbenhaufen da liegen.

Ja und? Soll man deswegen Leute durchziehen, die es nicht drauf haben? Da hängen nämlich auch zahlreiche Schülergenerationen dran. Und ich habe Kollegen, die sollte man nicht auf Kinder loslassen. Das war sicher auch im Ref schon so. Und das in einem Job in dem man quasi nicht kündbar ist...

Beitrag von „mucbay33“ vom 8. März 2020 21:08

Zitat von Anja82

Ja und? Soll man deswegen Leute durchziehen, die es nicht drauf haben? Da hängen nämlich auch zahlreiche Schülergenerationen dran. Und ich habe Kollegen, die sollte man nicht auf Kinder loslassen. Das war sicher auch im Ref schon so. Und das in einem Job in dem man quasi nicht kündbar ist...

Das kann man aber in "Showstunden" nicht unbedingt beurteilen. Jene Kollegen von denen du sprichst, zogen möglicherweise vermutlich jene "Show ab", die gerne gesehen wird, um dann wieder zur Routine überzugehen. Dies sagt eben auch etwas über die "Aussagekraft" der Unterrichtsbesuche aus.

Einzig und allein das Feedback und die Beurteilung der Eignung durch die Mentoren und die Schulleitung im Alltag, über 18-21 Monate Vorbereitungsdienst, kann eigentlich "annähernd" abbilden, ob man für den Beruf geeignet sein könnte oder nicht - und das nur vorausgesetzt, dass die Schulleitung und die Mentoren einen **wertschätzenden, bzw wohlwollenden** Umgang mit dem Auszubildenden an den Tag legen.

Beitrag von „Anja82“ vom 8. März 2020 21:13

Sag mal, warum kommst du mir immer mit den Showstunden? Ich meine schon die Schule und über die gesamte Zeit, die dich ja genauso beurteilt. Zumindest bei uns ist das so. Wir schreiben einen sehr ausführlichen Bericht. Mir geht es um das Bewältigen auch schwieriger Klassen. Nur das bildet die Realität ab.

Beitrag von „muchbay33“ vom 8. März 2020 21:29

Zitat von Anja82

Sag mal, warum kommst du mir immer mit den Showstunden? Ich meine schon die Schule und über die gesamte Zeit, die dich ja genauso beurteilt. Zumindest bei uns ist das so. Wir schreiben einen sehr ausführlichen Bericht. Mir geht es um das Bewältigen auch schwieriger Klassen. Nur das bildet die Realität ab.

Ich denke man sollte die Diskussion um "Showstunden in schwierige Klassen" dennoch auf das "Gesamtpaket Referendariat" ausweiten.

Schwierige Klassen sind im Alltag sicher "zu bewältigen", mit einiger Eingewöhnungszeit der "Lehrperson/des Lehreranwärters".

Was im "vernünftigen" Unterrichtsalltag funktioniert, kann dennoch als Stein des Anstoßes in Lehrproben ausgelegt werden - auf die es letztendlich ankommt, was die gesamte Notengewichtung angeht.

Da in einigen Bundesländern nicht nur die letzten beiden Lehrproben für die Noten zählen, kann das durchaus von Nachteil sein, wenn ein Ausbildungsbeauftragter die besonders "schwere Ausgangslage" in einer "schwierigen" Klasse in benoteten Stunden nicht berücksichtigt.

Es gibt "Mitstreiter/- innen" in meinem Umfeld, die legitim eine ihrer Lerngruppen bewusst nie in Unterrichtsbesuchen zeigen und **denen** durchaus berechtigtes Verständnis von der Schulleitung, bzw. den Mentoren entgegengebracht wird.

Letztendlich bin ich froh, dass man es sich "hier" auch aussuchen kann, wann und wo man etwas zeigen möchte, wenn es "darauf ankommt".